

# Paroli

**Extra-Ausgabe  
Landtagswahl**

Linke Blätter  
für Stadt,  
Landkreis und  
Universität  
Landtagswahl  
extra  
Oktober 2018

## „Wir wollen mehr für die Mehrheit“

Interview mit dem hessischen Spitzenkandidaten der LINKEN Jan Schalauske

**Kommentar**



Foto: Mico Beyer

▲ Jan Schalauske, Landtagsabgeordneter und Vorsitzender der hessischen LINKEN und Direktkandidat im Wahlkreis Marburg II

### DIE LINKE liegt in den Umfragen zur Landtagswahl stabil bei 8 Prozent. Was macht DIE LINKE richtig?

Seit zehn Jahren im Landtag beweisen wir, dass wir bei den drängenden sozialen Fragen am Ball bleiben. Da ist der drastische Rückgang von Sozialwohnungen, die Zunahme von Armutslöhnen und befristeter Beschäftigung oder die Tatsache, dass der Bildungserfolg von Kindern wie in kaum einem anderen Land vom Geldbeutel der Eltern abhängt. Wir zeigen Alternativen auf, wir machen aus der Opposition heraus Druck. Und weisen Erfolge auf: Die Studierenden zum Beispiel freuen sich heute noch darüber, dass die Studiengebühren abgeschafft wurden.

Und dass die SPD so ängstlich an der Großen Koalition klebt, dass die hessischen Grünen so wohligh mit der CDU kuscheln – das lässt viele neugierig auf die Alternativen der LINKEN schauen.

### Wenn Du drei Wünsche für die hessische Politik frei hättest ...?

Zuallererst würde ich die Zahl der Sozialwohnungen verdoppeln. Dann das Signal setzen für kostenlose

und komfortable Busse und Bahnen im öffentlichen Nahverkehr (ÖPNV) quer durch Hessen. Dass das Uniklinikum in öffentliches Eigentum zurückkommt, liegt mir ebenfalls sehr am Herzen.

Aber ich habe noch weitere Wünsche, nämlich Bildung von der Krippe an frei machen und das dreigliedrige Schulsystem abschaffen. Bezahlen würde ich das unter anderem durch eine Vermögensteuer, die dem Land zugute käme.

### Die Umfragen bringen ein rot-rot-grünes Bündnis wieder in den Bereich des Möglichen. Wie stehst Du dazu?

## Mehr für die Kleinen

### DIE LINKE will Kinderarmut wirkungsvoll bekämpfen

Das kann jeden Tag in Hessen passieren: Die neuen Schulbücher sind zu teuer, die Klassenfahrt wird zum Problem, fürs Kino reicht es auch nicht. Rund 155.000 Mal kann das geschehen. Denn so viele Kinder von Kassel bis Darmstadt sind arm. Jedes fünfte – und es werden mehr. Die Jungen und Mädchen kommen

In der Vergangenheit ist ein solches Bündnis einmal an vier Abgeordneten der SPD gescheitert und dann an den Grünen. Wir sind zu einer Zusammenarbeit bereit, wenn mit der Politik eines solchen Bündnisses Schritte in die Richtung zurückgelegt werden: mehr soziale Gerechtigkeit, mehr kostengünstiger ÖPNV, mehr Bildungsgerechtigkeit und mehr Sozialwohnungen. Vor allem die Grünen müssen sich fragen lassen, ob sie weiter die Hessen-CDU an der Macht halten oder eine andere Politik wollen. Da bin ich nicht allzu optimistisch.

### In der Migrations- und Flüchtlingspolitik habt Ihr keinem vordergründigen Populismus nachgegeben. Kostet Euch das Stimmen?

Kein soziales Problem in Hessen wurde durch Geflüchtete verursacht. Und keines wird gelöst, wenn man sie gnadenlos abweist. Wir lassen es nicht zu, dass Menschen gegeneinander ausgespielt werden. Alle sollen ein gutes Leben haben, unabhängig davon, wie lange sie schon hier sind. Aber in diesem Zusammenhang muss man halt auch die Außen-, Rüstungs- und Handelspolitik Deutschlands und der EU unter die Lupe nehmen. Hier könnte man Ursachen für die Fluchtbewegungen finden und beseitigen.

## Protest der Vielen

Da muss sich schon was angesammelt haben. Demonstrationen, zu denen eine Viertel Million Menschen zusammenkommen, sind hierzulande nicht gerade an der Tagesordnung. So viele folgten aber am zweiten Wochenende im Oktober dem Aufruf nach Berlin: **Unteilbar – Gemeinsam werden wir die solidarische Gesellschaft sichtbar machen!** Zeitgleich in Frankfurt und zuvor in zahlreichen Städten, in Hamburg, München und nicht zuletzt Marburg, hatte es Demonstrationen von Zehntausenden gegeben. Ihr Protest gilt einer schleichenden Veränderung, die in Rassismus und Hetze gegen alles, was als „anders“ denunziert wird, scheußlich zutage tritt. Nachdem eine gewisse Schockstarre gewichen war, machten sich die Vielen auf den Weg.

Sie halten zugleich den gesellschaftlichen Verhältnissen den Spiegel vor. Anfang Oktober demonstrierten Zigtausende im Hambacher Forst gegen die Waldrodung im Profitinteresse des RWE-Konzerns und für Klimaschutz.

Und so sieht die Spaltung der Gesellschaft aus: „Millionen leiden darunter, dass viel zu wenig investiert wird, etwa in Pflege, Gesundheit, Kinderbetreuung und Bildung. Unzählige Menschen werden jährlich aus ihren Wohnungen vertrieben. Die Umverteilung von unten nach oben wurde seit der Agenda 2010 massiv vorangetrieben. Steuerlich begünstigte Milliardengewinne der Wirtschaft stehen einem der größten Niedriglohnssektoren Europas und der Verarmung benachteiligter Menschen gegenüber.“ **Unenteilbare Menschenrechte im sozialen Zusammenleben – diese Grundsätze will DIE LINKE auch ins hessische Parlament tragen.**

Fortsetzung S. 2

Renate Bastian



Foto: Thomas Scheidt

▲ Am 17. Oktober bei der Kundgebung mit Gregor Gysi (3.v.l.): Ingeborg Cernaj (Kandidatin im Wahlkreis Marburg I), Jan Schalauske (Kandidat in Marburg II), Janine Wissler (Spitzenkandidatin), Lise Kula (Platz 7 Landesliste) und Christian Bubel (Kreisvorsitzender)

## Kleine Korrekturen

### Abstimmung über Änderungen der Hessischen Verfassung

Am 28. Oktober wird nicht nur der Landtag gewählt, sondern auch über 15 Gesetze zur Änderung der Hessischen Verfassung abgestimmt. Der Wahlbenachrichtigung lag eine Broschüre bei, die die vorgesehenen Änderungen beschreibt. DIE LINKE hat im Landtag gegen drei Änderungen gestimmt. Aus folgenden Gründen:

- Die vorgesehenen Staatsziele sind nicht einklagbar und stehen unter Finanzierungsvorbehalt. Damit sind sie praktisch wirkungslos. Die Linksfraktion hat deshalb gegen die Aufnahme eines Staatszielbegriffs gestimmt (Punkt 5), sich aber bei den einzelnen Staatszielen enthalten (Punkte 6 bis 10).

- Die vorgesehene Stärkung der Volksgesetzgebung (Punkt 14) ist zweischneidig. Zwar soll die Hürde für ein Volksbegehren gesenkt werden, andererseits liegt das Zu-

stimmungsquorum bei 25 Prozent aller Wahlberechtigten. Somit können auch in Zukunft Volksbegehren kaum Erfolg haben.

- Gesetze sollen zukünftig nur noch elektronisch und nicht mehr auf Papier veröffentlicht werden können (Punkt 13).

Den anderen Gesetzen hat DIE LINKE zugestimmt und an ihrer Formulierung mitgearbeitet (Stärkung Kinderrechte, Gleichberechtigung von Mann und Frau, Recht auf informationelle Selbstbestimmung, Streichung der Todesstrafe). Keine Mehrheit fanden ihre Vorschläge, ein Recht auf kostenlose Bildung und ein Grundrecht auf angemessenen Wohnraum zu verankern. DIE LINKE hat aber erfolgreich dafür gekämpft, dass die kapitalismuskritischen und pro-sozialistischen Aussagen der Verfassung erhalten bleiben. Nico Biver

Fortsetzung von S. 1

## Mehr für die Kleinen

Wenn aber die Eltern arm sind, dann steht es um die Gesundheit schlechter, dann versiegen die Bildungschancen, dann beginnt ein Teufelskreis. DIE LINKE setzt darauf, dass Bildung nicht mehr von der sozialen Herkunft abhängig sein darf. Das fängt in der Krippe an, die kostenlos sein soll – in Marburg und in ganz Hessen. Das – gesunde – Mittagessen ist in allen Bildungseinrichtungen inbegriffen. Sport und Kultur gehören ebenfalls dazu. Kinder sollen in ihren Angelegenheiten

beraten werden und mitreden können.

An der Wurzel lässt sich dieses Problem allerdings erst packen, wenn die Eltern von existenzsichernder und abgesicherter Arbeit leben können, wenn bezahlbarer Wohnraum zur Verfügung steht. Dazu muss die öffentliche Hand beitragen. Stadt und Land haben die Verpflichtung, für das Existenzminimum für Kinder zu sorgen und sie vor Gewalt zu schützen. So sieht es DIE LINKE. Renate Bastian

## Bezahlbar wohnen!

### Wohnungsversorgung nicht dem Markt überlassen

Wer selbst kürzlich auf Wohnungssuche war, der kennt das Problem: Explodierende Mieten und Mangel an bezahlbarem Wohnraum. Die Ursache: Die Politik im Bund, im Land Hessen und in der Stadt Marburg hat in der Vergangenheit die Wohnungsversorgung dem Markt überlassen und Privatinvestoren den roten Teppich ausgerollt.

Allein in Hessen hat sich der Bestand an geförderten Sozialwohnungen seit Regierungsantritt der CDU von rund 177.000 auf 85.000 Wohnungen halbiert. Besonders dramatisch ist die Entwicklung unter Schwarz-Grün. Seit 2014 ist der Bestand um fast 30.000 Wohnungen zurückgegangen. Gleichzeitig stieg die Zahl der Haushalte, die aufgrund ihres Einkommens ein Recht auf eine Sozialwohnung hätten, aber keine angeboten bekommen, auf über 51.000 an.

Es werden auch Wohnungen gebaut. Aber was für welche? Private Investoren errichten hochpreisi-

ge Eigentumswohnungen, wie etwa im Marburger Nordviertel. Öffentlicher Grund und Boden wird landauf, landab meistbietend verhöckert. Die „Mietpreisbremse“ ist wirkungslos geblieben. In der Marburger Kernstadt wird mit Fachwerkhäusern spekuliert.

DIE LINKE kämpft offensiv für einen sozialen Neustart in der Wohnungspolitik. Wir wollen 10.000 Sozialwohnungen und 2.000 Studierendenwohnungen im Jahr in Hessen errichten, auch um die Mieten insgesamt zu dämpfen. Spekulation mit Leerstand gilt es zu unterbinden, Eigentum verpflichtet. Bei potenziellen Neubaugebieten, wie etwa im Marburger Westen, wollen wir auf einen angemessenen Anteil an Sozialwohnungen und soziale Durchmischung drängen sowie das Wohnumfeld, die soziale Infrastruktur und die Verkehrsanbindung mitdenken. Die Wohnungsversorgung ist zu wichtig, um sie dem Markt zu überlassen.

Jan Schalauske

## Eine grüne Fahne im Wind bremst die Verkehrswende

Au Backe, wie passen denn Grüne und CDU in einer Landesregierung zusammen? Diese Frage mag man sich stellen, wenn man sich die unterschiedlichen Positionen in der Verkehrspolitik anschaut: Grüne fordern eine Verkehrswende, weg vom motorisierten Individualverkehr (MIV), der Union wiederum ist des Deutschen Auto heilig: „Freie Fahrt für freie Bürger“ lautet ihre Propaganda-Parole. Bevor man sich an diesem Widerspruch anfängt die Zähne auszubeißen, wollen wir ihn schnell auflösen: Grüne Inhalte werden einfach aufgegeben.

Obwohl das Umwelt- wie das Verkehrsministerium (dieses sogar von Al-Wazir persönlich) grün regiert werden, ist von einer Verkehrswende nichts zu sehen: Die Frankfurter wie die Graf-von-Stauffenberg-Straße in Marburg bekommen, trotz jahrelanger Proteste der Anwohner/innen, keine Geschwindigkeitsreduzierung zugesprochen. Ebenso darf auf



der B3a weiter lautstark durchgebrettert werden, weil Wiesbaden und Berlin sich die Verantwortung gegenseitig in die Schuhe schieben. In Sachen Verkehrspolitik ist nach 5 Jahren Schwarz-Grün klar: Grüne Inhalte werden zugunsten von Regierungsposten in die (Bio-)Tonne gekloppt.

Mit den LINKEN wird es ein verantwortungsloses „Weiter-so“ nicht geben. Wir fordern eine umfassende sozial-ökologische Verkehrswende, um den sozialen Ansprüchen der Gesellschaft und den ökologischen Erfordernissen des Weltklimas Rechnung zu tragen. Reduzierung des MIV zugunsten von Bus, Bahn, Rad- und Fußwegen. Dafür brauchen wir einen flächendeckend ausgebauten, rund um die Uhr gut getakteten, klimaschonenden und bezahlbaren ÖPNV. Wir streben die zügige Umsetzung eines Nulltarifs im ÖPNV an. Hört sich sinnvoll an? Dann wären wir schon mal zu zweit!

Jonathan Schwarz

# Baustein fürs Leben

## Gute Bildung und gleiche Chancen für alle

Das ist die Bilanz der schwarz-grünen Regierung in Hessen, die mal angetreten war, einen „Schulfrieden“ zu stiften: Laut einer Stichprobe der Landesschülervertretung fallen an Hessens Schulen täglich Tausende von Unterrichtsstunden aus. Etwas zynisch könnte man

sagen, dann kann einem wenigstens nicht die Decke auf den Kopf fallen. Denn häufig zählen Schulen zu den heruntergekommenen Gebäuden einer Stadt. Und auch das ist Tatsache: Der Bildungsweg der Kinder hängt in erschreckend hohem Maße vom Geldbeutel der Eltern ab. DIE

## Uni nicht Wirtschaft unterordnen

### Bessere Bedingungen für Forschung und Lehre erforderlich

Die Hochschulen in Hessen sind heute in weiten Teilen zu reinen Lernfabriken verkommen. Ökonomische Zwänge stehen im Vordergrund. Individuelle wissenschaftliche Interessen und kreative Energien der Studierenden? Fehl am Platze. Es geht in erster Linie um die ökonomische Verwertbarkeit von Forschung und Studium.

Wenn sich das ändern soll, sind verschiedene Maßnahmen nötig. Einerseits geht es darum, die Studienbedingungen selber, also auch die Arbeitsbedingungen derjenigen, die sich für Wissenschaft als Beruf entschieden haben, merklich zu verbessern. Die Hochschulen müssen außerdem finanziell so ausgestattet werden, dass sie mehr Seminare anbieten und die Betreuung der Studierenden verbessern können. Das heißt konkret, dass mehr wissenschaftliches Personal eingestellt wird, das auch nicht mehr (fast) ausschließlich befristet arbeitet. Erst so wird Lebensplanung in einem wissenschaftlichen Beruf möglich, erst so haben Absolvent/innen eine attraktive Perspektive ohne ständige persönliche Opfer und Unsicherheit. Auch die studentischen Beschäftigten müssen vor

prekären Arbeitsverhältnissen geschützt werden. Sie benötigen einen Tarifvertrag, wie es bereits in Berlin der Fall ist.

Gleichzeitig dürfen Forschung und Lehre aber nicht, wie bisher häufig geschehen, zu Vermehrung von Tod und Verderben beitragen. Daher hat Rüstungsforschung an den Unis nichts zu suchen und sind ethische Standards an den Hochschulen unabdingbar.

*Dorian Tigges*

## Mehr für die Pflege ist besser für alle

Es herrscht ein echter Notstand in der Pflege. Laut der Gewerkschaft ver.di fehlen in Hessen über 10.000 Pflegekräfte in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen. Die Folge: Die Kollegen, die tagtäglich unter schwierigen Bedingungen ihr Bestes geben, berichten von massiver Arbeitsüberlastung und Patienten und Bewohner von Beeinträchtigung der Versorgung. Während das Land die Krankenhäuser nicht ausreichend finanziert, haben Privatinvestoren sogar Pflegeheime als Renditeobjekte entdeckt. Der Gesundheits- und Pflegebe-

reik wird seit Jahren immer weiter ökonomisiert. Der Drang nach Profit macht auch vor der Versorgung von Kranken und Alten nicht halt. In Marburg und Gießen wurde 2006 sogar unser Universitätsklinikum an eine private Aktiengesellschaft verschertelt, mit dramatischen Folgen für die Beschäftigten und Patienten. DIE LINKE will diese Entwicklungen umkehren.

Die Pflegeberufe müssen aufgewertet (weniger Arbeitsbelastung, mehr Gehalt), ein verbindlicher Personalmindeststandard festgelegt und die Krankenhausinvestitionen erhöht werden. DIE LINKE setzt sich dafür ein, die Privatisierung von Krankenhäusern zu beenden, Geburtsstationen zu erhalten und in der Fläche medizinische Versorgungszentren zu schaffen. Die schwarz-grüne Regierung hat sich in Sachen Uniklinikum vom Rhön-Konzern am Nasenring durch die Manege führen lassen. Das Land Hessen muss endlich Verantwortung für unser Klinikum, für die Beschäftigten und Patienten übernehmen. Die Privatisierung ist und bleibt ein Fehler, den DIE LINKE rückgängig machen will. Gesundheit darf keine Ware sein, sondern ist ein Menschenrecht.

*Jan Schalauske*



Foto: Thomas Scheiße

▲ 1000 Teilnehmer/innen bei LINKEN-Kundgebung am 17. Oktober

## Termine

► **Wahlabend der LINKEN**  
So., 28. Okt., ab 17.30 Uhr,  
Käte-Dinnebier-Saal, DGB-Haus

► **Mitgliederversammlung** der  
LINKEN Marburg-Biedenkopf  
Do., 15. November, 19.30 Uhr,  
Käte-Dinnebier-Saal, DGB-Haus

## Regelmäßige Termine

im LINKEN-Büro bzw. im  
Käte-Dinnebier-Saal, DGB-Haus,  
Bahnhofstr. 6, Marburg

► **Marburger Linke** erweiterte  
Fraktion, montags, 20.00 Uhr

► **Kreis AG**, freitags, 16.30 Uhr

► **SDS.die linke**, Studierenden-  
verband, dienstags, 20.00 Uhr

► Stammtisch der **LINKEN**  
1. Mittwoch im Monat, ab 20 Uhr,  
Schamdan, Weidenhäuser Str. 72

## Impressum

# Paroli

Herausgeber dieser Ausgabe:  
DIE LINKE. Marburg-Biedenkopf

Redaktion: Renate Bastian (verantw.),  
Nico Biver

Layout: Nico Biver

Redaktionsschluss: 18.10.2018

## Kontakt

**DIE LINKE Marburg-Biedenkopf**  
Bahnhofstr. 6, 35037 Marburg  
Tel. 06421-163873  
info@die-linke-marburg.de  
www.die-linke-marburg.de

## Spenden hilft

# DIE LINKE rechnet sich

Da wir Spenden von Konzernen ablehnen, brauchen wir Zuwendungen unserer Wähler/innen.

Eine Investition in DIE LINKE könnte sich rentieren, weil dadurch der Bau von mehr Sozialwohnungen oder ein kostenloser Nahverkehr wahrscheinlicher werden.

DIE LINKE Marburg-Biedenkopf  
IBAN DE27 5139 0000 0017 6239 07  
Volksbank Mittelhessen  
BIC: VBMHDE5F

# Wir rufen auf, am 28. Oktober DIE LINKE zu wählen!

Isabella Aberle, Stud. | Wilfried Amediek, Rentner | Dr. Thorsten Arendt, Informatiker | Celia Bach, Sprachenlehrerin | Werner Bachman, Rentner, Schönstadt | Friedrich-Martin Balzer, Historiker | Dr. Matin Baraki, Lehrbeauftragter Uni. Marburg | Renate Bastian, Journalistin | Tanja Bauder-Wöhr, Stadtverordnete | Marlis Bauss, Lehrerin i.R. | Angelika Becker, Lehrerin | PD Dr. Johannes M. Becker, Friedensforscher | Thomas Becker, Musiker | Charlotte Bernard, Lehrerin i.R. | Robert Bernhardt, akad. Rat | Julia Biegert, Stud. | Nico Biver, Stadtrat | Daniel Blatz, gewerksch. Bildungsref. | Peter Böcher, Dipl.-Verwaltungswirt | Roland Böhm, Betriebsrat | Reiner Boulois, Rentner | Thimo Jacob Brestel, Archäologe | Frank Brinkmann, Ausbilder | Franziska Brinkmann, Kinderkrankenschw. | Christian Bubel, Apotheker, Goßfelden | Rudolf Bunt, Zimmerer i.R. | Doris Bunke, Lehrerin i.R. | Dr. Kurt Bunke, Pensionär, Cölbe | Ciren Celik, Wallau | Kadir Celik, Metallarbeiter, Biedenkopf | Prof. Dr. Hanna Christiansen, Prof. für Klin.Psychol. | Sebastian Chwala, Pol.-Wiss. | Alexander Cramer, Stud. | Udo Czekalla, Kirchhain | Go Cziba | Klaus Denfeld, Schulleiter | Prof. Dr. Frank Deppe | Sebastian Dissel, Stud. | Volrad Döhner, Lehrer i.R. | Lea Doobe, Stud. | Ferdinand Dörr, Rentner | Sonja Dörrich-Liese, Rentnerin | Peter Dücke, freigest. Betriebsrat | Klaus Dziuba, Rentner | Helmut Ehmann, Call Center Agent | Walburga Eicher, Förderschullehrerin | Jens Eichler, Stud. | Ulrike Eifler, Gewerk.-Sekr. | Michael Ernst, Stud. | Dr. Ilina Fach | Dr. Tilmann Fischer, Lit.-Wiss. | Heike Flach, Ing. | Franziska Ferstl, Stud. | Florian Fray, Stud. | Karl-Heinz Fuchs, Pensionär | Georg Fülberth, Hochschullehrer i.R. | Jonathan Fulda, Stud. | Marita Gabrian, pens. Lehrerin | Christel Gabrian-Zimmermann, Rentnerin | Dr. Uwe Geese, Kunsthist. | Mina Ghahremani, freiberufl. | Jörg Gogoll, Psychol. | Gert Gohde, Rentner | Roland Grimm | Martin Gronau, Softwareentw./DevOp | Prof. Dr. Hans-Georg Grundner, Pensionär, Weimar (Lahn) | Ulrike Grünheid, Politol./Rentnerin | Benjamin Günther, Päd./Gewerksch. | Anna Gysin, Stud. | Fredy Haas, freier Fotograf/Techn. | Gerhard Haberle, Rentner | Gisela Haberle, Rentnerin | Jürgen Hahn-Schröder, Lehrer i.R. | Bernd Hanemann, Soz.arb. i.R. | Inge Hartmann, Erzieherin | Dagmar Haß, Soz.arb., Mücke | Dr. Ursula Haupt | Reinhard Heck, Lehrer i.R. | Dr. Wolfgang Hecker, Politikwiss. | Marco Heinrich, Stud. | Karen Henkel, Sekretärin | Isabella Hercher, Päd. | Christoph Herrmann, Rentner/Minijobber | Dr. Franz Hespe, Philosoph | Lutz Heusinger, Kunsthistoriker | Dunja Hilgenberg, Erzieherin/Diakonin | Paul Hilger, Stud. und Musiker | Luca Hoemann, Mediator/Stud. | Lothar Hofmann, Rentner | Lothar Horn, Dipl.-Päd., Lahntal | Michael Horstmann, Dipl.-Päd. | Burkhard Höse, Software-Entwickler, Biedenkopf | Klaus Hosemann, Bausachverständiger | Dr. Joachim Hösler, apl. Prof. für Neuere und Osteurop. Geschichte | Hansherbert Huberty, Techniker, Stadtallendorf | Kathi Imani, Stud. | Maximilian Jablonowski, Zürich | Maria Jacobsohn, Lehrerin | Maria Jäger, Rentnerin, Amöneburg | Reinhold Jäger, Lehrer i.R., Ebsdorfergrund | PD Dr. Maximiliane Jäger-Gogoll, Lit.wiss. | Erwin Junker, Lehrer i.R. | Hans Junker, Cölbe | Edda Just, Lehrerin | Sascha Kage, Stud. | Marc Kappler, Gewerk.sekr. | Heike Kaufmann, Friseurin/Hausfrau | Philip Kaufmann, Angest./Stud. | Jan Kellmann, Biologe | Andreas Keppler, Physiotherap. | Ekke Kesting, Lehrer i.R. | Hanne Kiebelbach, Dipl.-Soz.Päd. | Thomas Klingelhöfer, Angest., Gladenbach | Dieter Kloszowski, Rentner | Stefan Knaab, selbst. Mediengestalter | Kurt Knieriem, Angest. | Urs Köllhofer, Stud. | Heike Kollmar, Ergotherapie. | Astrid Kolter, Dipl.-Psychol. | Dieter Kombächer, Hausmeister/ver.di-Vertrauensmann | Katja Kombächer, Bankkauffrau | Henning Köster, Lehrer i.R. | Bruno Kraft, Stud. | Jonathan Krämer, Europajurist/Aktivist, Stadtallendorf | Steffen Kraus, Taxiuntern. | Jens Kretschmer, soz.päd. Fachkraft | Annette Kreuzberger, Rentnerin | Gerd Krieg, Betriebsschlosser | Ernst Kröger, Lehrer i.R. | F. Philipp Krüger, selbst./Stud. | Rebekka Kuhn, Soz. Päd. MA | Jacqueline Kunz, Archäologe | Markus Kühn, Angest. | Hartmut Lange, Lehrer i.R. | Annika Langer, Kinderbuchautorin/Rentnerin | Gisela Lechner-Böhm, Erzieherin | Linda Lenz, Bad Endbach | Silvia Lerch-Denfeld, FB-Leiterin | Prof. Dr. Ernst Liebhart | Ralf Liese, Betriebsratsvors. | Dr. Werner Liese, Oberstudienrat a.D. | Godela Linde, Rechtsanwält./Rentnerin | Salomon Lips, Stud. | Anna Long, Tobias Long, selbst. | Anne Luttrupp, Lehrerin i.R. | Ludwigg Luttrupp, Lehrer i.R. | Harald Maier-Metz, Lehrer i.R. | Dietlind Maier-Metz, Lehrerin i.R. | Christian Mark, Erzieher | Alfred Matejka, Facharb./Masch.Bau-Meister | Winfried Matwijuck, Rentner | Hannes Klaas Mecklenburg, Stud. | Erwin Meier, Korrektor | Wolfgang Meinert, Dipl.-Päd. | Gisela Mer-

ten, Rentnerin | Amélie Methner | Pit Metz, Reha-Lehrer i.R. | Felix Meyer | Gert Meyer | Christa Meyszner, Ärztin | Matthias Mißler, Stud./Erzieher | Hartmut Möller, Lehrer i.R. | Walter Munyai, Rentner | Thomas Nahgang, Stadtallendorf | Lothar Neumann, MAV-Vorsitz, Lebenshilfe, Steffenberg | Dr. Helga Niehaus, Ärztin | Elvira Nießen, Sozial- und Schuldnerberat. i.R., Cölbe | Peter Noak, Stud. | Rainer Obst, Pensionär | Cornelius Oepen, Arzt i.R. | Patrick Ölkrug, Stud. | Asim Özülkü, selbst. | Nicole Paul, Angest. | Ralf Paul, Schornsteinfeger, Angelburg | Frank Peter, Amöneburg | Max Peter, Einzelhand.kfm. | Olivia Peter, Stud. | Heribert Peters,



Jurist | Benjamin Pfalz, Gewerk.sekr. | Sebastian Philipp, Stud. | Dr. Ines Pinquart, Ärztin | Gundolf Pitzer, selbst. | Oliver Platt, Stud. | Sebastian Plitt, Lohra | David Poth, IT-ler, Wetter | Antonius Pothof, Pensionär | Alexander Prinz | Holger Probst, Prof. i.R. | Matthias Quednau | Max Raabe, Stud. | Dennis Rabeneick, Stud., Gießen | Leonie Ramelow, Kfm. Angest., Hachborn | Daniel Rawski, Stud. | Daniela Reiber, Erzieherin/Stud. | Friedhelm Reisch, Lehrer i.R., Cölbe | Ingrid Reisch, Lehrerin i.R., Cölbe | Marieke Richber, Stud. | Elke Rienhoff-Kühnl, Rechtsanwältin | Horst Ries, Sozialwirt/Rentner | Rainer Rilling, apl. Prof./Soziologie | Ursula Ritter, Buchhändlerin i.R./Lit. Dozentin | Matze Rodenheber, Erzieher | Gerlinde-Maria Roehm, Angest. | Prof. Dr. Eckhard Rohmann | Dr. Songül Rolfs, Salzböden/Lollar | Michael Rose, Schreiner, Siegbach | Ludger Rößner, Assist. f. behind. Menschen | Jörg Rustmeier, Dipl.-Theologe/Lehrer | Fardin Salve, Stud. | Miguel Sanchez, Sozialhelfer | Hans-Erich Schäfer | Jochen Schäfer, Angestellter | Lisa Schäfer, Stud. | Birgit Schäfer-Biver, Künstlerin | Dr. Günter Schärer-Pohlmann, Pensionär | Theresa Schillaneck, Stud. | Heidi Schiller, Stud. | Kamakshi Schiller, Rentnerin | Johannes Schlag, Schüler, Lohra | Petra Schlag, Krankenschwester | Ingmar Schmidt, Elektroniker, EU | Karl-Heinz Schmidt, Rentner | Torben Schmidt, Medienberater, Unterrospe | Ingeborg Schmidt-Böcher, Rentnerin | Stephanus Schmiedel, Arzt, Ebsdorfergrund | Utta Schmiedel, Dipl.-Päd., Ebsdorfergrund | Christoph Schmitt, Zerspanungsmechaniker, Biedenkopf | Valerie Schmitt, Mutter/Hausfrau, Biedenkopf | Claus Schoendorf, Dipl.-Psychologe | Dr. Christian Schönholz, Kulturwiss.r | Ralf Schrader, Lehrer i.R. | Petra Schreiber, Dipl.-Päd. i.R. | Ole Schuldt, Stud. | Stefan Schulte, Ref. Uni Marburg | Thomas Schüttsack, Rentner | Karin Schwalm, Lehrerin i.R. | Andrea Schwarz | Jonathan Schwarz, Stud. | Bäbel Schwarz-Köppel, Dipl.-Oecotroph. | Cecilia Schweizer, Stud. | Barbara Seifert, Lit.wiss./Yogatherap. | Christa Seip, Pensionärin | Sarah Sobeczko, Erziehungswiss. | Andrea Sollwedel, Supervis. | Prof. Dr. Gert Sommer | Johanna Sperlea | Theodor Sperlea, wiss. Mitarb. | Urte Sperling, Rentnerin | Cornelius Stein, Soz.arb. | Martina Steinmeyer, Dolmet. | Hilde Stock, Rentnerin | Klaus Peter Stock, Rentner | Peter Stock, Stud. | Inge Sturm, Stadtführerin | Martin Süß, Stud. | Wolfgang Sutter, Vielfalter | Lorette Theis, Korrekt. | Michael Thiel, Arzt, Kirchhain | Dirk Thielicke, Rentner | Aimée Thom, RA- und Notarfachangest. | Jan-Frederik Thurmman, wiss. Mitarb. | Dorian Tigges, Stud. | Christine Timmermann, Rentnerin | Marion Twelsiek, Ärztin | Dieter Unsel, Rechtsanw. | Frank Urban, El.-Ing. | Alicia Viertler, Stud. | Björn Vollmer, Stud. | Adrian Wagner, Stud., London | Barbara Wagner, Angest. | Friedemann Wagner, Angest. | Kai Wagner | Dr. Brigitte Walbe, Kunsthist. | Heiner Walter, Soz.arb., Cölbe | Ria Walter, Stud. | Bernd Wannemacher, Rentner, Bilbau | Armin Wassermann, Rentner | Hartwig Weber, Dipl.-Chem./Rentner | Konrad Weber, Rentner, Kirchhain | Dietlind Weiland, Lehrerin i.R. | Sabine Weintraut, EDV-Organisatorin | Lucia Weiss, Dipl.-Oecotroph. | Dr. Sabine Wendt, Rechtsanwältin | Mark Wiebe, Verwalt.angest. | Hans-Jürgen Wieth, Gewerk.sek. | Peter Wilhelm, Erzieher/Rentner | Chris Willmeroth, Angest. | Waltraud Winkels-Neubauer, Lehrerin i.R. | Stefanie Wittich, Verwalt.angest. Uni Marburg | Dr. Markus Wöhr | Felicitas Wolkenfeld, Hausfrau | Matthias Wolkenfeld, CTA | Werner Wörder, Lehrer | Simon Wüthrich, Bremen | Stefan Zelder, Angest. | Hajo Zeller, Wutrentner | Werner Zentner, Sachbearb. | Christiane Zielosko, Physiotherap. | Herbert Zimmermann, Rentner | Willi Zimmermann | Dr. Rainer Zuch, Kunsthist. | Gudrun Zühlke | Susanne Zühlke, Mutter, Kirchhain | Walter Zühlke.

Bis zum 18. Oktober haben 304 Personen den Wahlauftrag unterstützt. Unterzeichner/innen ohne Ortsangabe stammen aus Marburg.

Den Text des Aufrufs unter: [www.die-linke-marburg.de/?page=179](http://www.die-linke-marburg.de/?page=179)

## Wählen vor der Wahl

Wer am 28. Oktober, dem Tag der Landtagswahl, nicht am Hauptwohnsitz ist oder keine Lust hat, im Wahllokal zu wählen, kann per

Briefwahl wählen. Wenn kurz vor der Wahl die Zeit nicht mehr reicht, sie zu beantragen, kann man die Unterlagen beim Wahlamt abholen, und dort sogar sofort wählen.

In Marburg ist das Wahlamt im Rathaus, Markt 1, bis zum 26. Okt. geöffnet: mittwochs von 8 bis 16

Uhr, donnerstags von 8 bis 18 Uhr und am Freitag von 8 bis 13 Uhr. Die ausgefüllten Briefwahlunterlagen können bis spätestens 18.00 Uhr am 28. Okt. in den Briefkasten am Rathaus eingeworfen oder im Rathaus abgegeben werden.



Foto: Norbert Staudt / pixelio.de